



AGB-Vorstandsklausur in Rehe

„Welche Botschaft hat der Herr heute für unsere Gemeinden?“ Diese Frage beschäftigte den AGB-Vorstand auf seiner Klausur Anfang März in Rehe.

Drei Bibelarbeiten zu den Sendschreiben der Offenbarung waren dabei Grundlage des Nachdenkens. Dabei wurde deutlich: **Gemeinden, die erste Liebe zu Jesus verlassen, sind nicht mehr auf dem richtigen Kurs.** Das machte Bernd Kaltenbach anhand des Sendschreibens an Ephesus klar. Ebenso wie die Gemeinde in Laodizea stand Ephesus in Gefahr, von Jesus wegzudriften. Ulrich Neuenhausen machte anhand der Gemeinden Smyrna und Philadelphia deutlich, wie sehr das Urteil der Bibel von unseren Werten abweicht. Nur diese beiden Gemeinden werden in den Sendschreiben positiv bewertet, obwohl sie nach unseren Maßstäben denkbar schlechte Voraussetzungen haben. Sie sind arm, haben ein schlechtes Image und stehen unter starkem öffentlichen Druck. Aber ihre Beziehung zu Jesus ist in Ordnung.

Die missionarische Kraft dieser Gemeinden ist unabhängig von den scheinbar knappen Möglichkeiten. Anhand der Sendschreiben an Pergamon und Thyatira zeigte Markus Schäller den Zusammenhang von Theologie und Lebensstil auf. Verführung und ethische Kompromisse lähmen die missionarische Kraft dieser Gemeinden - ein sehr aktuelles Thema.

Reduktion - Konzentration - Klarheit

Ein zweites Thema auf der Klausur war ein Blick in unsere Zeit. Ralf Kaemper zeigte auf, wie sehr uns der Trend der Pluralität - Vielheit - prägt. Durch die Vielheit der Möglichkeiten und Meinungen findet man immer schwerer zusammen. Kaemper zog daraus folgende Schlüsse:

Wir brauchen Reduktion, Konzentration und Klarheit.

Reduktion: Wir müssen immer wieder neu fragen: Was müssen wir wirklich tun?

Konzentration: Das zentrale Thema der Gemeinde Jesu ist das Evangelium. Darauf muss alles in der Gemeinde ausgerichtet sein.

Klarheit: Dieses Evangelium muss immer wieder neu erklärt und angewendet werden.



Veit Claesberg gab Impulse zum Thema
„Zukunft durch fitte Gemeinden“.

Anhand des FUTURE-Modell von Patrick Dixon zeigte Claesberg wichtige Trends auf. Die Buchstaben des Wortes FUTUR stehen für die Megatrends, die unsere Zeit prägen:

Fast/schnell - Alles wird schneller. Gemeinden müssen sich auf ständige Veränderungen einstellen. Der technische Fortschritt bietet bisher ungeahnte Möglichkeiten zur Evangelisation, z.B. im Internet oder in den sozialen Netzwerken, die noch nicht entsprechend genützt werden. Natürlich fällt das jungen Leuten leichter als älteren. Gemeinden und Gemeindeverbände brauchen aber auch schlanke Strukturen, um auf Veränderungen zeitnah reagieren zu können.

Universal/Globalisierung – Die Welt ist ein Dorf geworden. Entwicklungen am anderen Ende der Welt beeinflussen auch das Leben in unseren Gemeinden. Um Inspiration aus anderen Teilen der Welt und von dem sich rasant ausbreitenden Christentum in der südlichen Halbkugel zu lernen, ist es zunehmend wichtig, international vernetzt zu sein. Darin könnte eine Chance zur Re-Missionierung in der westlichen Welt liegen.

Tribel/Stamm: Im Gegenzug zur Globalisierung suchen Menschen Geborgenheit und Identität in ihrer individuellen Zugehörigkeit, ihrem Stamm. Dies findet Ausdruck im Zusammenhalt ethnischer Gruppen, Interessengemeinschaften und Subkulturen. Auch die Gemeinde Jesu kann Identität und Geborgenheit bieten. Um Menschen heute mit dem Evangelium zu

erreichen ist es wichtig Zugänge zu diesen Stämmen zu finden.

Urban/Verstädterung: Ein weiterer Trend ist das Wachstum von Mega-Cities. Der Großteil der Weltbevölkerung wird in Städten mit 30 bis 40 Millionen Einwohnern leben. Dem entsprechend sind auch die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen. Auf diejenigen religiösen Gruppen, denen es gelingt den psychischen und physischen Bedürfnissen dieser neuen Stadtbewohner entgegen zu kommen, wartet eine reiche Ernte. Die Frage ist, ob diese Muslimen oder Christen zufallen wird und welche Bedeutung unsere Gemeinden dabei haben. Gemeindegründung in Großstädten ist ein guter Weg, darauf zu reagieren.

Radical/Radikalisierung: Auffallend ist, dass die Bereitschaft zum Protest wächst. Menschen setzen sich auseinander und gehen für ihre Überzeugung auch auf die Straße. Stuttgart 21 ist geradezu sprichwörtlich geworden. Wie jeder dieser Trends bietet auch dieser Chancen und Risiken. Wir können die Chance nützen, indem wir uns beteiligen und eigenen Überzeugungen einbringen. Andererseits müssen wir uns als Christen auch auf Gegenwind gefasst machen.

Ethical/Werte: Menschen suchen Werte für ihr Handeln und Orientierung in der Komplexität des Lebens. Die Sehnsucht nach Werten in unserer Zeit ist eine Chance biblische Werte zu vermitteln und deutlich zu machen für was wir als Gemeindebewegung stehen.

Dankbarkeit für den ausgeglichenen Haushalt und weitere Berufungen.

Diethard Klatt, Leiter der Verwaltungsstelle der AGB berichtete dankbar über den ausgeglichenen Haushalt im vergangenen Jahr. Friedemann Volke (Leipzig) konnte als Nachfolger für Bernd Kaltenbach berufen werden, der bisher den Arbeitsbereich „Hauptberufliche Mitarbeiter“ leitet. Außerdem konnte die Teilanstellung von Ralf Pieper (Herborn) erweitert werden, der ein Konzept zur Förderung von Hauptberuflichen Mitarbeiter weiterentwickelt hat. Immer wieder wurde auf der Klausur über die Situation einzelner Gemeinde vor Ort nachgedacht und intensiv dafür gebetet.

Ralf Kaemper